

Meister nur einen Lehrling halten durfte, was vielleicht als ein Schutzmittel für den Kleinbetrieb dienen sollte, indessen kommt eine solche Einschränkung in der von uns behandelten Periode ausser bei den ausländischen Handwerkern bloss im Statute 2—3 P. u. M. vor.

Dieser Umstand erregt schon Zweifel an dem allgemeinen Hervortreten der Macht des grösseren Kapitals in den industriellen Unternehmungen; wir glauben vielmehr, dass solche Erscheinungen vereinzelt waren und dass sie sich bloss in gewissen Gewerbszweigen äusserten, in welchen das selbständige Kapital seinen Platz bereits eingenommen hat. Dies war der Fall bei den Tuchmacher-Unternehmern, welche jenes Kapital den Webern u. s. w. gegenüber vertraten und welche im 16. Jahrh. für die Entwicklung ihrer Unternehmungen günstigere Bedingungen als zuvor fanden. Die petitionirenden Weber bringen z. B. vor, dass die Tuchmacher einfache Arbeiter anstellen, wodurch sie natürlich den Webern wenigstens einen Theil der Arbeit entzogen; die Tuchmacher pflegten ausserdem eine grössere Anzahl Webstühle zu halten, um sie den Webern mitunter zu hohen Preisen auszuleihen. Daraus ersehen wir allerdings eine weitere Verrückung der Stellung der Weber und der Tuchmacher. Von einem solchen Ausleihen des Hauptwerkzeugs des Gewerbes haben wir bisher nichts gehört und bloss gesehen, dass der Unternehmer dem Handwerker den Rohstoff lieferte; hier kommt aber noch der Webstuhl hinzu. Der Weber miethet ihn zwar, d. h. er bleibt noch immer Kapitalist, allein die Kapitalmacht wächst und bildet sich selbständig auf der einen Seite, das Arbeitselement speziell auf der anderen Seite aus. Allein der Unternehmer ist trotz des Besitzes vieler Webstühle noch kein grosser Industrieller geworden, indem diese Webstühle nicht dazu beschaffen waren, ihm ein gewisses Quantum des Erzeugnisses als Ertrag zu bringen, sondern zum Zweck der Zinstragung, mit anderen Worten der Unternehmer führte damit keinen Industriebetrieb, sondern ein Kapital — vielleicht auch ein Wuchergeschäft. —

Jedenfalls gestalten sich die beiden Faktoren reiner, deutlicher und von einander mehr getrennt. Nichtsdestoweniger lässt sich aber von grossartiger angelegten einzelnen indu-